

KSR So.

18. SchülerInnenforum Lasst uns Schule verbessern!

„Primarschule – Stadtteilschule – Gymnasium ...

... und was wird aus den
Sonderschulen?“



Arbeitsergebnisse

2. Dezember 2009



Impressum:

Kreisschülerrat Sonderschulen

Kontakt: Elke Dohrn, Sonja Borowski

Schule Baererstraße

Tel.: (040) 33 39 56 80

eMail: schule.baererstrasse@bsb.hamburg.de

Internet: www.skh.de/fortbildungen

Kontakt: Barbara Beutner

SchullInformationsZentrum – SIZ

Hamburger Straße 41

E-Mail: barbara.beutner@bsb.hamburg.de

Layout

Barbara Beutner, Friederike Meyn

Druck

Behörde für Soziales, Familie,
Gesundheit und Verbraucherschutz

Auflage:

2.000 Exemplare

Januar 2010



Inhalt

Einladung zum 18. SchülerInnenforum	2
Forderungen der Schülerinnen und Schüler	3
„Lasst uns Schule verbessern!“ – Einführung	4
Hamburgisches Schulgesetz § 12	5
Wie erleben Schülerinnen und Schüler ihre Schule? – Wandzeitungstexte	6
Was verstehen die Schülerinnen und Schüler unter einem perfekten Unterricht?	8
Wie sieht eine Schule zum Wohlfühlen aus? Ergebnisse aus den Klassenräten der Mittelstufe Schule Tegelweg	12
Schülerinnen und Schüler planen Projekte	13
Vernetzung und Austausch Wie kann das in der Schule gut funktionieren?	16
Arbeitsergebnisse der Verbindungslehrkräfte	18
18. SchülerInnenforum am 2.12.2009 – Ablaufplan	23
Feedbackbogen zum 18. SchülerInnenforum	24



Kreisschülerrat Sonderschulen

KSR So.

Primarschule – Stadtteilschule – Gymnasium

... und was wird aus den Sonderschulen?

Macht Ihr Euch auch Gedanken, wie es mit unseren Schulen weitergehen wird? Wie finden wir Berücksichtigung im neuen Schulsystem? Möchtet Ihr endlich auch mal Eure Meinung sagen und nicht über Euch bestimmen lassen? Oder möchtet ihr einfach nur mehr über eure Rechte und über unser Schulsystem wissen?

Was ist eigentlich ein SchülerInnenforum?

Zu einem SchülerInnenforum werden alle interessierten Schülerinnen und Schüler aus Hamburg eingeladen, um über ausgewählte Themen zu diskutieren. Danach werden Forderungen und Wünsche entwickelt, die dann an unsere Schulsenatorin gehen.

Was bringt dieses SchülerInnenforum?

Wie bei den bisherigen SchülerInnenforen werden die erarbeiteten Vorschläge, Ideen und Forderungen mit der Behörde für Schule und Berufsbildung diskutiert und auf ihre Umsetzbarkeit überprüft.

Anreise schon ab 9:30 möglich. Es wäre zu empfehlen, dass sich die Schulen um den Transport der SchülerInnen selbst kümmern und die VerbindungslehrerInnen die SchülerInnen begleiten. Es wird dafür gesorgt, dass einige BetreuerInnen beim Forum anwesend sind, die die Gebärdensprache beherrschen. Weiterhin wird dafür gesorgt, dass alles Schriftliche in Großformat vorhanden ist.

*„Wer sich selbst ansport, kommt weiter als der, welcher das beste Ross ansport.“
Johann Heinrich Pestalozzi*

Anmeldung (verbindlich! – Anmeldeschluss bis **23.11.2009**)

Nur wer eine Anmeldebestätigung vorlegt, kann an dem SchülerInnenforum teilnehmen.

Bitte senden an:

Online unter: www.skh.de/anmeldungen

Per EMail: kontakt@skh.de , Per SMS: 0172 – 185 75 09

Per Behördenpost: (Schnipsel einfach im Sekretariat abgeben): BSB, Barbara Beutner

Name:

Tel.

Straße,Nr.:

PLZ/Ort:

Schule:

Geburtsdatum:

eMail:

„Lasst uns Schule verbessern!“
18. SchülerInnenforum, Mittwoch, 02. Dezember 2009,

10:00 – 15:00 Uhr, Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Felix-Dahn-Straße 3, Aula
Öffentliche Verkehrsmittel: U-Bahn: Christuskirche (U3), Schlump (U 2, U 3), Buslinien: 4, 5, 115, 181

Noch Fragen:

Mail uns!

kontakt@skh.de

oder ruf'

Sonja Borowski an:

0157 – 752 82218

Forderungen der Schülerinnen und Schüler

erarbeitet in den Arbeitsgruppen auf dem 18. SchülerInnenforum am 2.12.2009
und auf der Ksr/So Sitzung am 4.1.2010

Die Schülerinnen und Schüler haben lange diskutiert und sich auf folgende „Forderungen“ geeinigt. Sie wurden dabei unterstützt von den anwesenden Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrern:

- 1. Forderung: Erhalt der Sonderschulen.**
- 2. Forderung: Jede Schülerin / jeder Schüler und ihre Eltern müssen wählen können, ob sie/er auf eine Sonderschule oder auf eine andere Schule gehen möchte.**
- 3. Forderung: Integration nur unter folgenden Voraussetzungen:**
 - Eltern, Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer an den Regelschulen müssen vorab über die Lernschwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler informiert werden, damit sie sich darauf einstellen können;
 - kleine Klassen bis max. 15 Schülerinnen und Schüler;
 - besondere Arbeitsplätze, Aufzüge, Schilder, Computer, Turnhallen, Schwimmbäder;
 - alle Schülerinnen und Schüler sollen soziales Handeln lernen und den Umgang mit unterschiedlichen Behinderungen kennenlernen, damit sie nicht „mobben“;
 - Schutz vor und Hilfe bei „Mobbing“;
 - das Unterrichtsfach „Soziales Lernen“ (Sensibilitätstraining) muss für alle Schülerinnen und Schüler Pflicht sein;
 - der Klassenrat muss verpflichtend und regelmäßig mindestens 1x in der Woche im Stundenplan gesichert werden.
- 4. Forderung: Verbessertes Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf:**
 - Im Unterricht müssen die Lehrerinnen und der Lehrer darauf Rücksicht nehmen, wie schnell die einzelne Schülerin oder der Schüler lernt;
 - alle Lehrer müssen speziell für die individuellen Bedürfnisse ausgebildet werden;
 - alle Lehrerinnen und Lehrer müssen bei der Benotung Rücksicht auf die Lernprobleme der Schülerinnen und Schüler nehmen.
- 5. Forderung: Verbesserte Betreuung für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf:**
 - „Soziale Tankstellen“ für integrierte Schülerinnen und Schüler (schulübergreifende Treffen);
 - mehr Erzieher/innen, Therapeut/innen, Sozialpädagog/innen und sonstiges Personal zur Unterstützung;
 - feste Bezugspersonen im Unterricht.

FAZIT: Keine Integration zum Nulltarif. Die Qualität der schulischen Betreuung darf nicht schlechter sein als in den Sonderschulen.

„Lasst uns Schule verbessern!“

Das 18. SchülerInnenforum steht im Zusammenhang mit der Vereinbarung zwischen der schülerInnenkammer hamburg (skh) und der Senatorin. Wie bei den bisherigen Foren, wurde auch dieses wieder von Schülermoderatorinnen und -moderatoren konzipiert und geleitet unter dem Motto „von Schülern für Schüler“. Die folgenden Wandzeitungen zeigen Diskussionsprozesse bzw. -ergebnisse zur Schülervertretung auf und präsentieren Ideen für eine verbesserte Schule. Mit viel Engagement haben mehr als 80 Schülerinnen und Schüler Erfahrungen ausgetauscht und ihre Vorstellungen von einer guten Schule erarbeitet.

Rechte		Pflichten	
Mitbestimmung	Recht auf "einfachen" Unterricht	dem Schülerrat sagen, was wir im KSR besprochen haben	Streit schlichten
Klasse hat ein Recht auf Schul-/Klassensprecher	Ich darf zum SR gehen	dass wir in die Schule kommen	als SR muss man den SR vorbereiten
Verabschiedungsfeier veranstalten	im Schülerrat haben wir das Recht	Vertretung der Klasse	Schülerwünsche die die Schule betreffen (z.B. Toiletten) weitergeben
organisieren dürfen	im SR hat jeder das Recht darauf, seine Meinung zu äußern	SR hat die Pflicht die Schülerschaft zu vertreten	KSR ist dafür da, dass wir unsere Ideen austauschen können
Schülerrat (Austausch)	Freiraum/ Ruhezeiten	KSR ist dafür da, damit wir andere Schulen verstehen	die Klasse vertreten
Probleme ansprechen	Wahlrecht	Berichterstattung aus dem SR in die Klasse	Teilnahme am Schülerrat
Austausch Kreisschülerrat	Probleme ansprechen	Meinung der Klasse vertreten	Verantwortung im SR
unser Recht ist eine Stunde pro Woche	regelmäßig am SR teilnehmen		
pünktlich zum SR kommen			

! 1. Klassenkonferenzen: mindestens 2x im Jahr
 2. Klassenrat: alle Schüler der Klasse, Klassenlehrer, Erzieher



Hamburgisches Schulgesetz – § 12

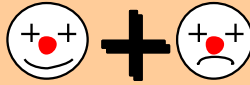
Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf und Betreuung kranker Schülerinnen und Schüler

- (1) Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben das Recht, allgemeine Schulen zu besuchen. Sie werden dort gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern ohne sonderpädagogischen Förderbedarf unterrichtet und besonders gefördert. Die Förderung kann zeitweilig in gesonderten Lerngruppen erfolgen, wenn dieses im Einzelfall pädagogisch geboten ist.
- (2) Sonderpädagogischer Förderbedarf besteht bei Schülerinnen und Schülern, die aufgrund einer Behinderung so schwerwiegend in ihren Bildungs-, Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten beeinträchtigt sind, dass sie im Unterricht der allgemeinen Schule ohne eine spezifische fachliche Unterstützung nicht hinreichend gefördert werden können. Sonderpädagogischer Förderbedarf kann in den Bereichen „Lernen“, „Sprache“, „emotionale und soziale Entwicklung“, „geistige Entwicklung“, „körperliche und motorische Entwicklung“, „Hören“ und „Sehen“ bestehen.
- (3) Sonderpädagogischer Förderbedarf wird auf der Grundlage eines sonderpädagogischen Gutachtens unter Einbeziehung der Sorgeberechtigten durch die zuständige Behörde festgestellt.
- (4) Ist sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt worden, werden Art und Ausmaß der Hilfen in einem diagnosegestützten Förderplan festgelegt. Bei dessen Aufstellung sollen die Sorgeberechtigten und nach Maßgabe ihrer oder seiner Einsichtsfähigkeit die Schülerin oder der Schüler sowie die sie oder ihn außerhalb der Schulzeit betreuenden Einrichtungen der Jugendhilfe und der Sozialleistungsträger beteiligt werden. Mit dem Förderplan werden auch die Integrationsleistungen bewilligt, für die der Schulträger zuständig ist. Der Förderplan ist spätestens nach Ablauf eines Jahres fortzuschreiben, soweit nicht eine wesentliche Veränderung der Lebensumstände der Schülerin oder des Schülers eine kurzfristige Anpassung erfordert. Bei der Festlegung des Lernortes sind die Wünsche der Sorgeberechtigten zu berücksichtigen, § 42 Absätze 3 und 4 gilt entsprechend. Schulen erfüllen die gegenüber Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf erhöhte Aufsichtspflicht und leisten die notwendigen Hilfestellungen bei den regelmäßig anfallenden Verrichtungen im Schulalltag. Das Nähere zur Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs nach Absatz 3 und zur Aufstellung des Förderplans regelt der Senat durch Rechtsverordnung.
- (5) Schülerinnen und Schüler, die wegen körperlicher, geistiger oder seelischer Erkrankung auf längere Zeit oder auf Dauer keine Schule besuchen können, werden im Haus- und Krankenhausunterricht schulisch betreut.
- (6) Absatz 4 gilt entsprechend auch für solche Schülerinnen und Schüler, die wegen einer Behinderung besonderer Integrationsleistungen im Zusammenhang mit dem Schulbesuch bedürfen, jedoch keinen sonderpädagogischen Förderbedarf haben.

Wie erleben Schülerinnen und Schüler ihre Schule?



Erfahrungen



Lehrer

Manche Lehrer sind nett

nette Lehrer

Lehrer erklären gut (jedem Einzelnen)

Freundlichkeit manchmal

Pause

Pause

Pause

Rauchen dürfen

Pause

..., dass wir immer Disco haben

Unterricht

Der Unterricht macht Spaß

Der Unterricht ist lustig

Ablauf des Unterrichts

länger Sport haben

Hilfe bei Mathe

Mathe, Mathe 😊

Wenn wir am Ende des Monats genug Smileys gesammelt haben, ...

Hilfe, wenn es Fragen gibt

... dürfen wir einen Film gucken

gute Erklärungen

Hilfe bei der Berufsfindung


Hilfe bei der Berufsfindung

... bei Problemen


... bei der Berufswahl

Hilfe


Was verstehen Schülerinnen und Schüler unter einem perfekten Unterricht?



Perfekter Unterricht



1



2

Experimente	Spiele und Bewegung
Filme gucken	einbezogen werden
gute und angemessene Stoffdosierung	Erfolge sehen (z. B. durch Tests)
Mitbestimmung	Abwechslung
lockerer Unterricht	Wahlunterricht

Die Lehrer:


immer gut gelaunt	... in Kunst
Spaß haben im Unterricht	guter Einstieg
respektvoll vor den Kindern	

Die Schüler:

nicht immer Null-Bock haben, auch wenn es mal doof ist; mitmachen	Respekt vor den Lehrern und Schülern haben
selber Ideen in die Schule bringen	nicht so viel Streit machen, man kann mit jedem reden
viel mehr Spaß im Unterricht	Nachhilfe, Sprachförderung
seine Pflichten machen	Sportzeug mitbringen

allgemein:

mehr Hausaufgaben	mehr Kunst/ Mathe
-------------------	-------------------



**Perfekter
Unterricht**

3

größere
Klassenräume

mehr Praxis

mehr
Gruppenarbeit

auf Wünsche
eingehen

bessere
Pausenangebote

mehr
Literatur

bessere
Ausstattung

mehr
Ausflüge

mehr
Arbeitsaufträge

höhere Frauenquote in
der Klasse

mehr
Parallelarbeit

bessere
Atmosphäre

Die Lehrer:

kompetente
Lehrer

vorbereitete
Lehrer

helfen bei
Problemen

Respekt vor
Schülern

beziehen sich auf
Fragen aus dem
mündlichen Unterricht

einfach
erklären

Die Schüler:

machen ihre
Hausaufgaben

beteiligen sich
am Unterricht

Respekt zw.
Schülern und
Lehrern

immer ihre Sachen
dabei haben

Wünsche
äußern

sich
konzentrieren

4

es soll einen
Klassenrat gebenRuhe im
Unterricht... wir wollen viel
Freizeit + Pausen... wir wollen weniger
Hausaufgaben

Nachhilfe

Vertrauen zwischen
Lehrern und Schülernindividuelle Aufgaben
(versch. Aufg. für
versch. Schüler)es soll viele
Busse gebenschönes
SchulgeländeUnterricht soll nicht so
schwer und langweilig
sein

Die Lehrer:

sollen nett
seinsollen den Schülern
sagen, was im
Unterricht gemacht wirdsollen geduldig
sein, aber streng

Die Schüler:

sollen leise
seinsollen zueinander
nett seinmachen im
Unterricht mitsollen
zuhörengerne in die Schule
gehen (ohne Angst vor
Noten)Der
perfekte
Unterricht

5

länger Sport
habenlängere
Schulzeit

Die Lehrer:

sollen nicht wegen
Kleinigkeit gleich
heulensollen respektvoller
mit den Schülern
umgehen

Die Schüler:

sollen nicht
respektlos seinsollen die Schüler
gleich behandeln
(respektvoll)

Der
perfekte
Unterricht

6

Musik ist toll, weil wir
viel über klassische
Musik lernen

weniger
Hausaufgaben

immer nur 7
Vokabeln

Sport, Mathe,
Kunst, Musik...

Kunst ist toll

Sport ist toll, weil wir
dabei Spaß haben

Musik im
Unterricht

Mathe ist toll,
weil wir
Spaß haben

Die Schüler:

besser
benehmen

Frieden zwischen
boy und girl

Die Lehrer:

mehr helfen

weniger
meckern

Unsere
Forderungen

1. kompetentere Lehrer
2. Rücksicht auf behinderte SchülerInnen (z.B. Praktikum)
3. Auf allen Schulen einen Schulabschluss machen können
4. Mehr Unterrichtsauswahl
5. Individueller Unterricht, individuelle Förderung
(auch nach der Schule)
6. Bessere Materialien, respektvolle Behandlung
7. Abwechslungreiche Unterrichtsmethoden

Wie sieht die Schule zum Wohlfühlen aus?

Ergebnisse aus den Klassenräten der Mittelstufe



1. Räume und Schulhof:

Räume:

- farbige Räume
- saubere Räume
- gutes Licht
- große Räume
- Schüler- oder Hobbyraum mit Disco, Fernseher
- Lesecke
- Computerecke
- Internetanschluss
- Kiosk
- Snoezelenraum
- Billardtisch
- behindertengerechte Räume (glatter Boden, Räume müssen für Rollifahrer erreichbar sein)
- Pflegeräume
- Therapieräume
- Therapiebecken
- automatische Türen

3. Unterricht:

- viele Pausen
- Freizeit- und Hobbygruppen
- wechselnde Unterrichtsformen
- in Kleingruppen lernt es sich besser
- Pflegezeiten
- Einzelbetreuung beim Schwimmen
- viele Erwachsene, die beim Unterricht helfen
- Projekte und Projektwochen
- viele Betriebspraktika
- verschiedene Schriften und Schriftgrößen für verschiedene Schüler
- Gebärden
- Chemie
- andere Sprachen
- mehr Mathe
- mehr Musik hören
- mehr Bio

5. Organisation:

- Kleine Klassen (z.B. 7 – 10 Schüler)
- wenige Schüler wünschen mehr Schüler in einer Klasse
- gemeinsame Pausen
- Musikfeste / Aufführungen
- Essen in der Schule
- Zeit für Essen und Pflege
- Hilfe beim Essen, Anziehen, Klogang
- Transport zur Schule
- Projekte

Schulhof:

- viel grün
- viel Rasen
- viel Rolliflächen
- viele Spielgeräte
- großer Sportplatz /Fußballplatz/ Basketballplatz
- neue Schulhöfe
- Tischtennisplatte
- Fahrräder, Dreiräder
- Material, um draußen zu bauen

2. Mitarbeiter:

- verschiedene Fachlehrer
- Therapeuten (Ergotherapeuten und Physiotherapeuten)
- Erzieher
- FSJler / Zivis
- Eingliederungshilfen
- Pflegerinnen
- Streitschlichter
- aus einem anderen Land kommen
- behinderte Mitarbeiter
- sie sollten gebärden können
- sie sollten zu den Schülern freundlich sein
- sie sollten hilfsbereit sein
- sie sollten nett sein
- sie sollten immer Zeit haben
- sie sollten verschiedene Aufgaben für verschiedene Schüler haben
- müssen langsam und geduldig erklären können (geduldig sein)
- Erwachsene sollen auch mal lustig sein

4. Umgang miteinander:

- keine Gewalt / kein Streit
- sich gegenseitig respektieren (jeder ist anders)
- andere nicht schlecht machen
- Ruhe / Rücksicht während des Unterrichts
- gemeinsames Spielen
- hilfsbereit
- angstfrei
- höflich
- freundlich
- sozial

Schülerinnen und Schüler planen Projekte:

Projekt: Disko



Was sind unsere Ziele?

regelmäßige
Disko

schöne
Musik

schöne
Spiele

Welche Hindernisse können entstehen?

... ob die Kinder einverstanden sind

keine Erlaubnis

keine Aufsicht

das Benehmen

DJ/Aufsicht krank

Regeln beachten

Was sind unsere ersten Schritte?

einen geeigneten Raum finden ...

... und Dekoration finden

welche Musik soll es geben?

zum Schulleiter gehen

... ob der Hausmeister einverstanden ist

Aufsicht finden

Welche Unterstützung brauchen wir?

von Schulleiter und von Eltern

Hausmeister fragen

Chillraum ab Kl. 8



Was sind unsere Ziele?

Spaß haben

ausruhen

wohlfühlen

Sofa, Internet,
Musik

viele Schüler
treffen

Welche Hindernisse können entstehen?

wenig Geld

Aufsicht/
Verantwortung

... ob ein
Raum frei ist?

Was sind unsere ersten Schritte?

das Geld
organisieren

Erlaubnis

Schüler
fragen

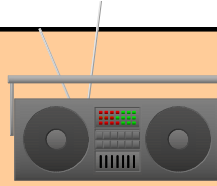
Raum

Welche Unterstützung brauchen wir?

Lehrer

Sponsoren,
Schulverein,
Spenden

Ziel: Schulparty



Was sind unsere Ziele?

dass die Kinder Freude haben

gegenseitiges Respektieren

Welche Hindernisse können entstehen?

zu wenig Geld

keine Lust

keine Zeit

Was sind unsere ersten Schritte?

Schulleitung

Eltern

Schüler fragen

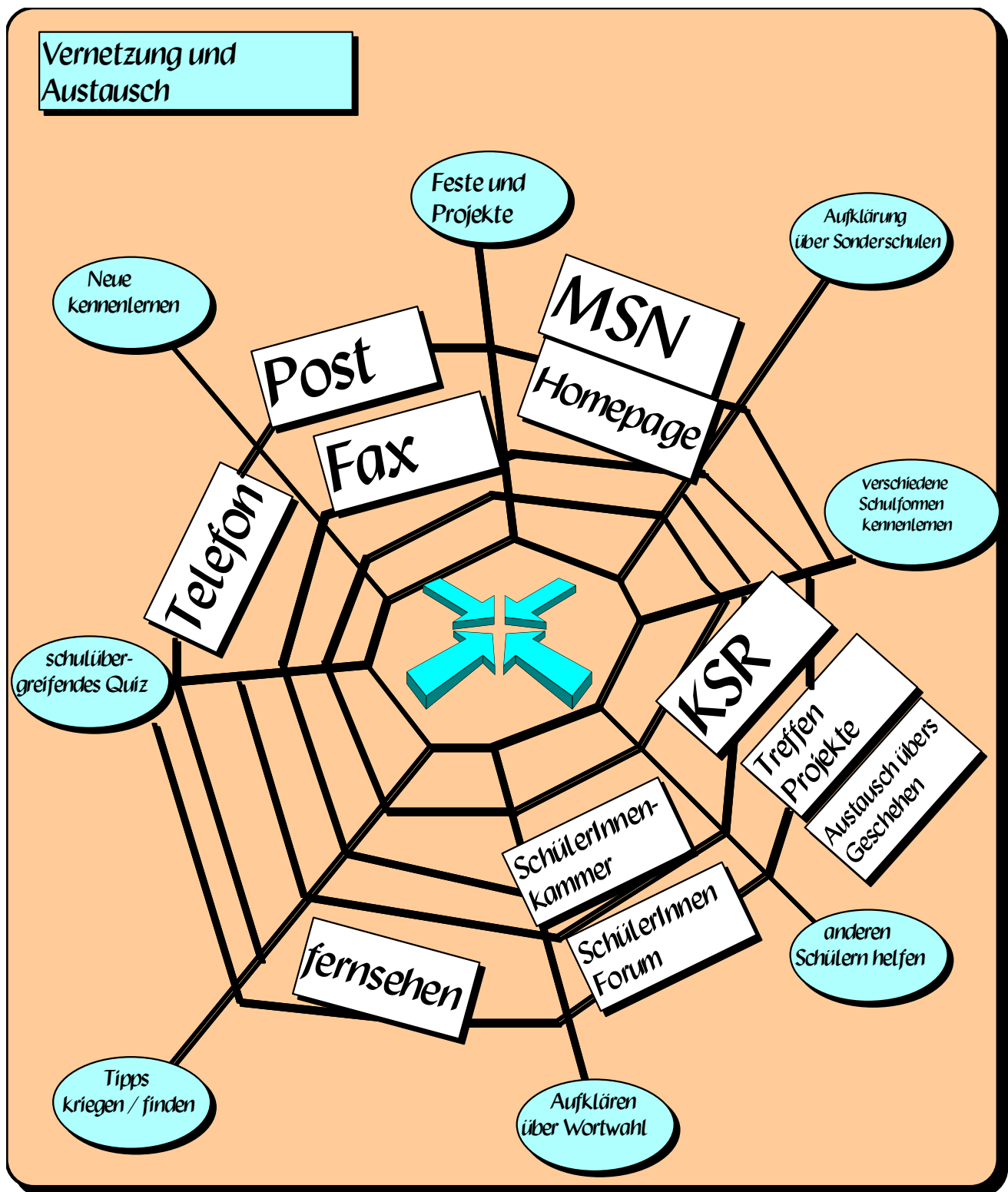
Welche Unterstützung brauchen wir?

Lehrer

Eltern

Schulleitung und Schüler (Hilfe)

Vernetzung und Austausch: Wie kann das in der Schule gut funktionieren?



Vernetzung ist wichtig, weil ...

zu wenig Personal

sehen, dass jeder irgendwas kann

..., dass Kinder mit Lehrern reden

Ohr

schlagen geht nicht

ich will, dass sich die Klassen besser verstehen

darüber reden, ob man gemischt werden will

Mobbing vs. Toleranz

"Scheiß Sonderschüler"
"Ihr dummen Kinder"

auslachen, weil jemand zu langsam ist

wir wollen nicht, dass wir schlecht behandelt werden

Angst vor Beleidigungen

wir wollen nicht mehr beleidigt werden

das Wort "Sonder-Förderschule"

Bessere werden gezwungen, zu helfen

Das Wort "gestört"

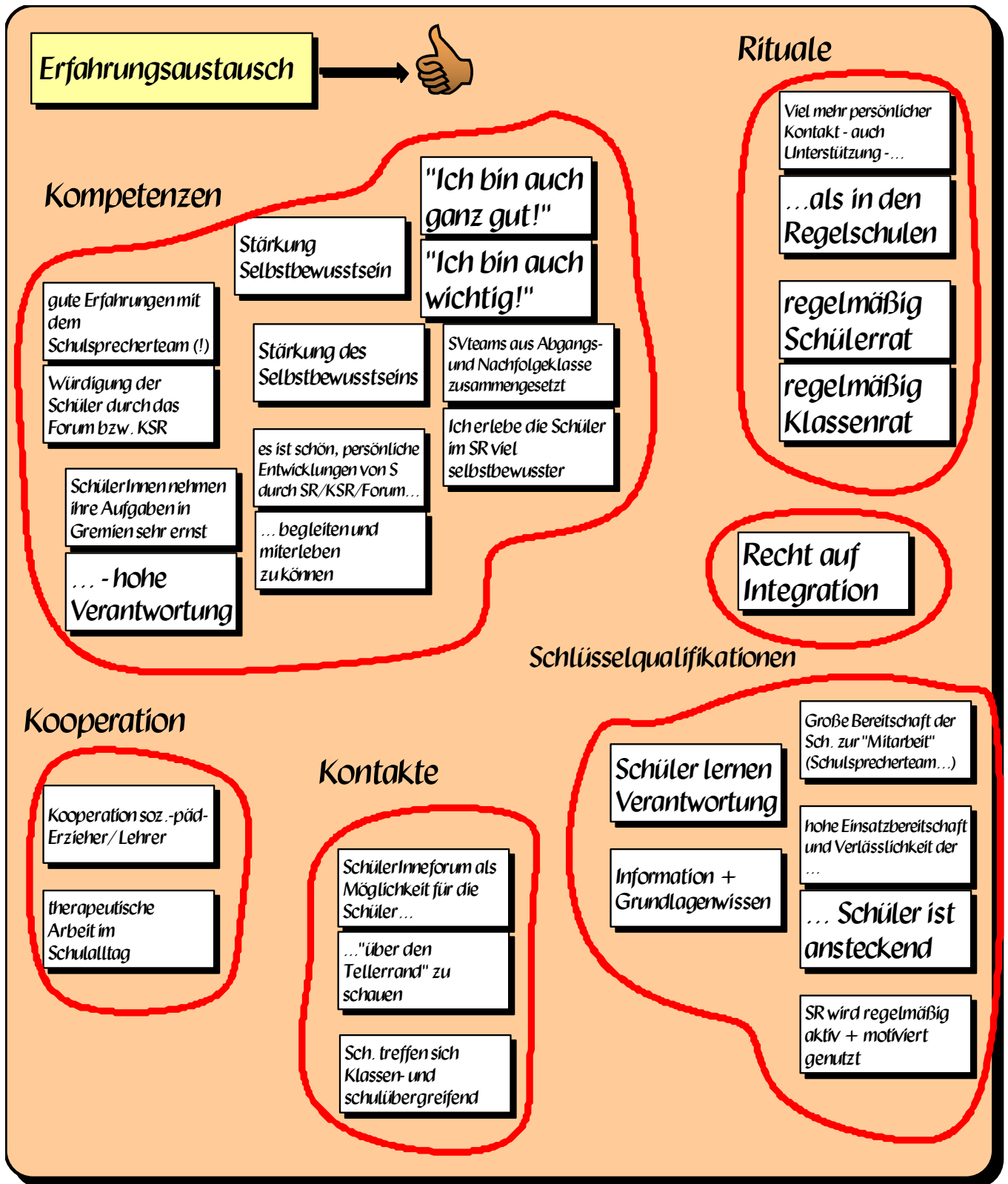
das Wort "behindert"

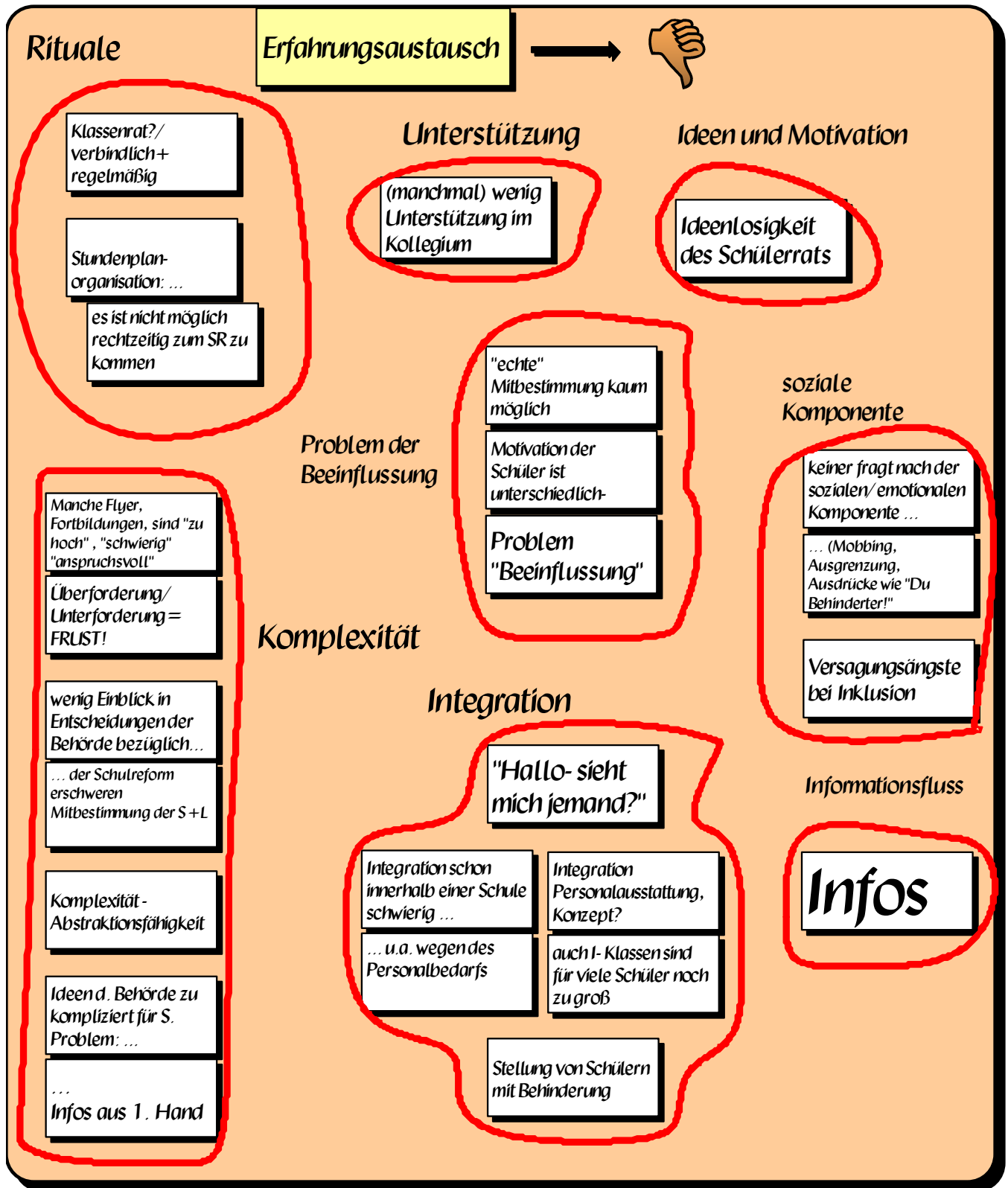
das Wort "Behinderung"

das Wort "behindert"

"ich habe kein Bock drauf",
"dummes Kind"

Arbeitsergebnisse der Verbindungslehrkräfte:





Gemeinsames Lernen

positives Menschenbild

soziale Kontakte/
Freundschaften

stärkeres Selbstbewusstsein

Bedenken:

- Klassen- bzw. Systemgröße
- fehlende Bezugsperson
- fehlende Ausstattung
(räumlich, technisch, personell)
- fehlende sonderpädagogische
Fachkompetenz an Primar- und
Sonderschulen
- kommunikative Kompetenz der
Schüler? Ausgrenzung, Mobbing
- Herausforderung (fürs) Team
- Qualität/ Quantität der Förderung
für jeden einzelnen Schüler
- Stimme/ Mitbestimmung der
integrierten Schüler (?)



Wünsche für die Zukunft

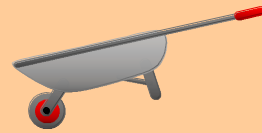
Gruppe
1

- keine Unterforderung
- mind. ein Lehrer und ein Erzieher
- mehr Rücksicht bei Krankheit
- mehr Frieden in der Klasse und eine angenehme Atmosphäre
- mehr Mitbestimmung
- keine Klassen wiederholen in der Grundschule
- keine Sortierung - gemeinsames Lernen
- Schuljahr in Trimester einteilen und ggf. Trimester wiederholen
- unterschiedliche Meinungen zu Sonderschulen zulassen
- unterschiedliche Meinungen zu Sonderschulen und Integrationsklassen

Gruppe
2

- langsamer, verständlicher Unterricht
- gute Noten
- bessere Chancen im Beruf
- ..., dass Sonderschulen nicht angeschafft werden (!)

Wie können wir die Arbeit ins Kollegium tragen?



Ziele:

qualifizieren/
einbinden

Handlungs-
sicherheit

entlasten

informieren

Probleme:

Hilflosigkeit

Vorgehen:

Zuständigkeit

Ziel-und
Lernvereinbarung

auf Konferenz
vorstellen

18. SchülerInnenforum am 2.12.2009 – Ablaufplan

Wann / Zeitplan	Was machen wir / Thema - Inhalt
09:30h	Einlass
10:00h	Begrüßung der TeilnehmerInnen
10:15h	Vorstellung des Tagesablaufs
10:30h	Gruppenfindung
10:50h	1. Gruppenphase Arbeitsgruppen zum gleichen Thema: Was kann die SchülerInnenvertretung an Sonderschulen verändern?
11:50h	PAUSE
12:30h	2. Gruppenphase vier Arbeitsgruppen 1. AG: Schulreform: Wenn es keine Sonderschulen mehr gibt, wie können die jetzigen SonderschülerInnen gefördert werden? 2. AG: Gemeinsames Lernen von behinderten und nichtbehinderten SchülerInnen: Wie kann das funktionieren? 3. AG: Wie können sich Sonderschulen vernetzen und austauschen? 4. AG: Wie kann der Unterricht für SonderschülerInnen verbessert werden?
14:30h	Vorstellen der Ergebnisse
15:00 h	Schluss



Feedbackbogen zum 18. SchülerInnenforum

1. Persönliche Angaben

Alter: 13

Geschlecht: Männlich

Schulform: Sprachheil Schule

2. Hast du eine oder mehrere Funktionen in der schulischen Interessenvertretung?

Ein Amt

Mehrere Ämter

Kein Amt

3. Was hat Dir an diesem Seminar gefallen? (Mehrfachnennungen sind möglich)

Informationen

Tipps

Ablauf des Seminars

Visualisierung des Seminars

Austausch zwischen den TeilnehmerInnen

Austausch mit den ModeratorInnen

Sonstiges

.....

4. Wie siehst Du den voraussichtlichen Nutzen für dich? (Mehrfachnennungen sind möglich)

Ich bin informierter

Ich fühle mich motivierter Dinge an meiner Schule mit zu gestalten

Ich habe viele Anregungen für meine Mitarbeit bekommen

Ich sehe keinen Nutzen

5. Wie bewertest Du die Veranstaltung insgesamt?

++ + - --

++ = sehr gut -- = sehr schlecht

Wie bewertest du die ModeratorInnen?

++ + - --

++ = sehr gut -- = sehr schlecht

6. Welche Themen sollten zusätzlich in das Programm aufgenommen werden?

Nix, weil alles schon
sehr gut ist.

.....

.....

.....

.....

.....



So haben wir gearbeitet ...



